



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow
Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Votenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Postgeld. Bestellungen bei Postanstalten, Briefträgern und unseren Stellen im Kreise. Anzeigen lt. Preisliste 19. Verlag u. Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstr. 87. Fernruf: D 2 Lühov 0671. Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 249 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Grönewald.

Der Teltow und der Kampf um Berlin Erinnerungen zum 10jährigen Berliner Gaujubiläum

In den letzten Tagen des Monats Oktober findet in Berlin, der einst so roten Stadt, anlässlich des zehnjährigen Gaujubiläums eine Reihe von Veranstaltungen statt, die dem Gedanken an die Kämpfe um das „rote Berlin“, an die Eroberung der Menschheit und der Macht an dem Sitz der damaligen Systemgewalt, die sich auf Verbotswillkür und Gummistempelherrschaft gründete, gewidmet ist. Als Beweis und äußeres Zeichen dafür, wie Teile der Kurmark — deren Provinz Brandenburg während der Kampfzeit zum Gau Berlin-Brandenburg gehörte und mit Berlin eine organisierte Einheit bildete — unauflöslich mit der Berliner Bewegung verbunden waren, überreichte der Parteileiter der Stadt Teltow dem Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, den Ehrenbürgerbrief dieser hürmlichen Stadt. Teltow — der Name dieser Stadt führt unsere Erinnerung zurück bis ins Jahr 1277. Trotz des Verbots der Partei (der damalige sozialdemokratische Parteipräsident hatte widerrechtlich seine Befugnisse überschritten, indem er das Verbot auch für die Mark Brandenburg aussprach, obwohl ihm dazu jegliche Befehlsgewalt fehlte) waren über 700 G.M.-Männer nach Nürnberg gefahren. 50 arbeitslose Kameraden hatten sogar, nachdem sie sich jenseits der Grenze der Hauptstadt ihre Uniformen wieder angeeignet hatten, einen Kubmarisch bis Nürnberg unternommen. Nach dem Parteitag, als die Teilnehmer mit der Eisenbahn wieder nach Berlin zurückfahren wollten, gab es in Teltow eine Ueberraschung: In dieser märkischen Stadt wurden die Züge mit den Nürnberg-Fahrern zum Halten gebracht. Der ganze Bahnhof war von Schutzpolizei und Kriminalbeamten besetzt. In bereitgestellten Lastwagen wurden G.M.-Männer und Parteigenossen zum „Alex“, dem Polizeipräsidium am Alexanderplatz, transportiert. Über ganz gegen den Willen und die Absicht der Berliner Polizei — die wunder glaubte, was sie für einen großen Schlag unternommen hätte — gestaltete sich dieser „Gefangenentransport“ zu einem Propagandaumzug durch Berlin. In seinem herrlichen Zug „Kampf um Berlin“, das jeder in diesen Tagen des Gaujubiläums lesen sollte, schloß Dr. Goebbels die aufstrebenden Gassen, die sich bei dieser Gelegenheit abspielten, ab, als man einem G.M.-Mann die in Nürnberg geweihte neue Stanbarte, die er unter seinem Braunschild auf der bloßen

Brust vor dem Zugriff der Systempolizei retten wollte. Stolz für Stolz entziehen mußte. Mit dem Gesang des Liebes „Deutschland, Deutschland über alles“ fuhr die G.M. auf Kosten der „preussischen“ Polizei von Teltow nach Berlin. Seit diesen Tagen ist Teltow unauflöslich mit der Geschichte des Gaues Berlin verknüpft. Die Geschichte der Berliner Bewegung datiert erst eigentlich von dem Tage an, da Dr. Goebbels aus Elberfeld den Auftrag vom Führer erhielt, die Führung der Berliner NSDAP. zu übernehmen. Vorher besand sie sich in einem wenig erfreulichen Zustande. Dr. Goebbels, dessen Geburtstag am 29. Oktober der Lufttag zu den Ehrentagen des Gaues Berlin bildet, erkannte als der geborene Propagandist und Psychologe, daß sich Berlin nicht aus sich selbst heraus erneuert und seine rote Zwangsjade abstreifen konnte. „Die Stadt ernährt sich nicht aus eigenen Vorräten, weder materiell noch geistig“, so sagt er in „Kampf um Berlin“, als er schildert, wie er selbst, noch in provinzialen Vorstellungen befangen, zuerst geistig mit dem Ingenieur der Großstadt Berlin ringt. In der Provinz Brandenburg war es auch, wo stets die Lage der Befinnung stattfand, die Tage, an denen das Bewusstsein zum Kampf und zur Gemeinschaft erneuert wurde. Es war so, als wollte man sich draußen, außerhalb Berlins, wo Mut, Gabe, Gemeinheit und hinterlistige Gerechtigkeit oft den Mut zu nehmen drohten, wieder sammeln und erfrischen, wieder aufrichten. In Trebbin veranstaltete die G.M. im März 1927 ihren ersten großen Märktag, der in den Lichterfelde-Blutsonntag so furchtbar ausgingen sollte. Darüber zu schreiben, ist kein anderer Verfall als der „Doktor“ selbst. Lassen wir also nach, was er im „Kampf um Berlin“ davon sagt: „Im Laufe des März sollte der erste Einmarsch in die Reichshauptstadt genaug werden. Die G.M. wurde an einem Sonnabend-Abend in Trebbin zu ihrem ersten Märktag zusammengezogen. In der Nähe einer Mühle wurde ein Reihenholstohr errichtet, und unter dem hängenden, fernüberlieferten Nachthimmel legte die Berliner G.M. den Schwur ab, nicht von der gemeinsamen Sache zu lassen, sie weiter zu verfolgen, wie schwer und drohend auch die Gefahren seien. Der Sonntag war ausgefüllt mit großen Rundgebungen der G.M. in Trebbin selbst, und dann fuhr die Teilnehmer bis zum Bahnhof

Dr. Goebbels Ehrenbürger der Stadt Teltow

Am Donnerstag mittag überreichte der Bürgermeister von Teltow, Billing, der von zwei Beigeordneten begleitet war, Dr. Goebbels den Ehrenbürgerbrief der Stadt Teltow. Er brachte dabei die besten Geburtstagswünsche der Stadt Teltow zum Ausdruck, die durch das gemeinsame Kampferlebnis zahlreicher Parteigenossen mit der Reichshauptstadt besonders eng verbunden ist. Dr. Goebbels dankte in herzlichsten Worten dem Bürgermeister und seinen Begleitern für die Ehrung.

Die Ledermappe, die den Ehrenbürgerbrief enthält, zeigt auf der Vorderseite das Wappen und auf der ersten Seite eine Zeichnung der Stadt Teltow. Der Text des von Peter Gehl entworfenen Ehrenbürgerbriefes lautet:

„In dankbarer Verehrung verleihe die Stadt Teltow dem für die nationale Erhebung Deutschlands so erfolgreichen Kämpfer, dem Gauleiter des Gaues Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, das Ehrenbürgerrecht zum zehnten Jahrestag der Gründung der Ortsgruppe Teltow.“

Die Teltower Gruppe des Reichsleiters des Gaues Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels durch den stellvertretenden Ortsgruppenführer, Beigeordneten Bate, als Geburtstagsgeschenk einen mit dem Stadtwappen und Blumen geschmückten Korb Teltower Mädchen überreichte.

Lichterfelde-Ost, von wo aus der Marsch nach dem Berliner Westen angetreten werden sollte. Niemand von uns ahnte, daß es im Verlauf dieser Rundgebung so schwer und verhängnisvoll werden sollte. Ein Zufall wollte es, daß in demselben Zuge, der die G.M. von Trebbin nach Lichterfelde-Ost transportieren sollte, größere Kommandos des Rotfrontkämpferbundes saßen, die von einer politischen Rundgebung in Lema kamen. Schon bei Befestigung des Zuges in Trebbin wurde die G.M. aus dem Hinterhalt beschoßen.“

— Auf dem Bahnhof in Lichterfelde-Ost kam es dann zu großen und schweren Angriffen der Kommunisten auf die G.M.-Männer, deren einer Führer einen gefährlichen Bruchschuß erlitt.

Nach in den weiteren Kampfjahren bildeten die Veranstaltungen in der Mark stets Mark- und Meilensteine in der Bewegung. Set es der zweite Märktag in Bernau, bei dem Dr. Goebbels auf dem Marktplatz sprach und den Glauben an Adolf Hitler in so manches Märktage legte, sei es der Freiheitsstag in Cottbus oder, um nur einige dieser denkwürdigen Rundgebungen zu erwähnen, sei es der Gaugang in Potsdam, immer war die Mark Brandenburg, die Kurmark, mit der Berliner Bewegung und ihrem mutigen und opferreichen Kampf verbunden. Neben dem Riede „Durch Groß-Berlin marschieren wir“ wurde das Brandenburgische Lied von der märkischen Heide und dem märkischen Sand gelungen, das den Berliner wieder auf seine wahre Heimat hinwies. Und wenn Dr. Goebbels in seinem Kampf gegen Sidor Weiss, den „Polizeivize“, immer wieder das jüdisch verpackte Berlin angriff und in seinem „Angriff“ zum Kampf für ein deutsches Berlin aufrief, so tat er es aus dem Grunde, daß die Kurmark ebenso wie die anderen deutschen Gaue wieder mit Stolz auf die Hauptstadt des Reiches blicken konnte. Mit dem „Tag von Potsdam“, also auch auf märkischen Boden, wurde dann der Kampf um Berlin, der ein Kampf um Deutschland war, besiegelt. Auch der Teltow und die Kurmark haben Veranlassung, mit Stolz und Freude die Ehrentage des Berliner Gaues der NSDAP. mit zu begehen; denn in diesen Jahren des Kampfes waren sie der nächste Kampfgenosse Berlins.

Der Glückwunsch des Gauleiters Stürck

Der Leiter des Gaues Kurmark, Hg. Stürck, sandte Gauleiter Dr. Goebbels anlässlich des Jubiläums des Gaues Berlin folgendes Glückwunschschreiben:

„Gehr geehrter Parteigenosse Dr. Goebbels! Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen als dem Gauleiter Berlins zum 10jährigen Bestehenstages Ihres Gaues auch persönlich meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche übermitteln zu können.“

Als Sie vor 10 Jahren vom Führer nach Berlin berufen wurden, saßen wir alten Muhländer Nationalsozialisten

Baldwin über Spanien

Die britische Regierung beharrt auf ihrer bisherigen Politik

London, 30. Oktober.

In der gestrigen Unterhaus-Aussprache über Spanien kritisierte der Führer der Opposition, Major Kleeke, die Spanienpolitik der englischen Regierung. Die Labour Party forderte nicht, daß sich die englische Regierung in Spanien einmische, sondern lediglich die „Wiederherstellung der Rechte“ der Madrider „Regierung“ gemäß dem internationalen Gesetz.

Zum Schluß antwortete Ministerpräsident Baldwin auf die verschiedenen in der Aussprache aufgeworfenen Fragen. Es sei außerordentlich schwierig, so führte er u. a. aus, die keine Wahrheit der Berichte über Vertragsbrüche festzustellen. Die britische Regierung habe dem Internationalen Nicht-Einmischungsausschuß Material vorgelegt, das aber bis zur Freigabe durch den Ausschuß vertraulich bleiben müsse, obwohl bereits einige Berichte durchgedrungen seien. Der allgemeine Eindruck aus diesen Informationen gehe dahin, daß „einige Vertragsbrüche“ vorgekommen und daß an beide Seiten Waffen geliefert worden seien. Dieses Beweismaterial sei aber auch nicht annähernd schwerwiegend genug, um die Regierung veranlassen zu können, ihre Nicht-Einmischungspolitik zu ändern. Die Regierung glaube zu wissen, daß die Behauptung, wonach 700 Italiener von der Balearen-Insel Ibiza Besitz ergriffen hätten, keineswegs den Tatsachen entspreche.

Auf eine Bemerkung des Oppositionsliberalen Sinclair eingehend, erwiderte Baldwin, daß der heutige Völkerverbund nach seiner Meinung nicht mehr hätte tun können, als was die europäischen Mächte bis jetzt getan hätten.

Der Ministerpräsident ging hierauf auf den beiden Parteien in Spanien gemachten englischen Vorschlag eines Austausches der Geiseln ein, der von der Madrider „Regierung“ abgelehnt worden sei. Das Diplomatische Korps in Madrid und privatim auch der dortige britische Geschäftsträger hätten Vorstellungen erhoben, um den stetig zunehmenden willkürlichen Mordfällen Einhalt zu gebieten und liberaltstellen, daß in den Gefängnissen vertrauenswürdig Posten aufgestellt würden. Der zutändige „Minister“ habe versichert, daß die Vorde eingestellt würden. Dieser Appell habe sofort zu guten Ergebnissen geführt.

Der Ministerpräsident äußerte hierauf sein Bedauern, daß die Labour-Opposition die Spanienpolitik der Regierung nicht unterstütze. Ganz Europa mache eine sehr schwierige Zeit durch. Das Scheitern des Völkerverbundes habe die Lage in Europa nicht leichter gemacht. Baldwin erinnerte an die von Gen in dem vergangenen Monat in Genf abgegebene ausführliche Erklärung über die Politik der Regierung, die in vollen Umfang aufrechtzuerhalten werde. Ein Fallentfallen des Waffen-ausstillvertrages gegenüber Spanien würde nach seiner Ansicht schneller als alles andere zu einem Zusammenstoß in Westeuropa führen können. Jedes Nachlassen der von England in den Beziehungen mit anderen Ländern verfolgten Politik würde den Frieden Westeuropas gefährden. Die Folgen einer Lockerung dieser Politik könne er deshalb nicht auf sich nehmen.

Das Unterhaus vertagte sich hierauf ohne Abstimmung auf Freitag vormittag.

mit sehr gemischten Gefühlen, da, dem der Stolz und die Freude, daß unser „Doktor“ den wunderbaren Auftrag erhalten hatte, die Reichshauptstadt für die Idee unseres Führers zu erobern, war getrübt von dem schmerzlichen Gefühl, Sie aus unserem Kreise scheiden sehen zu müssen.

Die Jüden vom Führer damals gestellte Aufgabe, Berlin für den Nationalsozialismus zu erobern, lösten Sie über alles Erwartete schnell, um über sie hinaus uns aller drinnen in den Provinzen als Reichspropagandaleiter die propagandistischen Waffen für die zahllosen Kämpfe und Schlachten mit den Gegnern des Nationalsozialismus zu liefern. Nach der Machtergreifung haben Sie dann als Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda auch noch diese unvollständigen Aufgaben gestellt erhalten und geleist.

Das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda mit seinen Landesstellen und den Gaupropagandaämtern ist eine der wertvollsten Stützen geworden bei der Arbeit, die wir als Gauleiter und Hoheitssträger zu leisten haben.

Ich glaube, daß es wohl angebracht ist, am Tage der zehnjährigen Weibereife Ihrer Berufung nach Berlin all dieser Tatkraften zu gedenken, denn irgendwie sind sie doch alle mit Ihrer feinerzöglichen Ernennung zum Gauleiter von Groß-Berlin verbunden.

Wir war es eine ganz besondere Freude, daß ich, der ich früher im Ruhrgebiet unter Ihnen kämpften und arbeiten durfte, durch meine Ernennung zum Gauleiter der Ruhrmark, den Groß-Berlin umschließenden Nachbarraum, so unmittelbar in Ihre Nachbarschaft gelangt bin. Ich wünsche dem Gau Berlin und Ihnen als seinem Gauleiter persönlich auch für die Zukunft reichen Erfolg und verbinde mit meinen persönlichen Wünschen gleichzeitig diejenigen der gesamten Parteigenossenschaft und Bevölkerung des Gauces Ruhrmark.

Seil Hiler!
Ihr (gez.) Stärk, Gauleiter.

Ämtliches

Schießplatz Kammersdorf

Schärfschießen:
Am 3., 4., 5., 6. und 7. November 1936, Schießbahn Nr. 2 bis 10 200, West bis 7500. Beginn 6 Uhr, Dauer 20 Stunden, Sonnabend bis 14 Uhr.

In diesen Tagen ist das Betreten des abgesperrten Geländes und der über den Platz führenden Wege 2 Stunden vor Beginn des Schießens, bis nach dem Schießen, solange die Schranken geschlossen sind, verboten.

Berlin, den 29. Oktober 1936.
Landrat des Kreises Teltow. Dr. Börnide.

L. III.
Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Infereatenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Aus dem Kreise Teltow

Vernichtet das Unkraut!

Von der Kreisbauernschaft Teltow wird mitgeteilt, daß in vielen Gemartungen das in diesem Jahre auf dem Grundland besonders üppig aufgewachsene Unkraut noch jetzt auf den Flächen lagert. Es handelt sich in erster Linie um die Stengelreste und Fruchtstände des Pflanzens (Landläufig als Weizenrad bezeichnet) und des Pferdeohrs, die in Säufen gesät worden sind. Abgesehen davon, daß ein großer Teil dieser inzwischen abgetrockneten Unkräuter bei stärkerem Wind in der Gegend umhergeweht wird und in den Vorflut- und Entwässerungsgräben erhebliche Abflusshindernisse bildet, wird durch die lange Lagerung auf dem Feldern die Bekämpfung dieser Unkräuter außerordentlich erschwert, da der Samen bei jedem kleinsten Windstoß weitergetragen wird. Die Verbreitung des Unkrautes wird also durch diese Bekämpfungsart eher gefördert als verhindert.

Es wird dringend ersucht, das Unkraut sofort zu vernichten, da durch die lange Lagerung auf dem Grundland die Bauern und Landwirte sich selbst schädigen und daher im eigenen Interesse demüht sein müßten, für umgehende Beseitigung Sorge zu tragen.

Teltow und Umgebung.

Kleinmachnow. Die Gemeindeverwaltung hat auf dem Grundstück der Theologischen Hochschule, Zehlendorfer Damm 67, weitere drei Räume für Bürozwede gemietet, sie wird diese am 2. November d. J. in Benutzung nehmen. Durch entsprechende Hinweisgeber am Eingang des Bürohauses Zehlendorfer Damm 67 wird die Befehung der einzelnen Zimmer kenntlich gemacht. Weitergenügt man sich einmal die Verhältnisse vor 10 Jahren, so erkennt man allein an der Raumfrage die starke Entwicklung, die unsere Gemeinde durchgemacht hat und noch durchmacht. Im Jahre 1920, als die Gemeinde aus dem damaligen Gutsbezirk Klein-

* Bürgermeister Pg. Engelbrecht ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte am 29. Oktober d. J. wieder übernommen.

Nowawes und Umgebung.

* Nowawes. Vor dem Potsdamer Amtsgericht stand der Wädemeister J. aus Nowawes, er sollte sich wegen Vergehens gegen das Arbeitszeitgesetz verantworten. J. hatte schon einmal eine Strafe wegen gleichen Vergehens über sich verhängen lassen müssen. Jetzt wurde ihm der Vorwurf gemacht, zwei Lehrlinge über die gesetzlich festgesetzte Arbeitszeit hinaus beschäftigt zu haben. Der Wädemeister gab dies insofern zu, als er die beiden jungen Burken bis abends 7 Uhr bei sich im Hause behalten hatte, wo sie sich aber nach Ablauf der Arbeitszeit mit dem Lesen von Fachliteratur dann die Zeit vertrieben hätten. Dies „Länger-in-heim-Hause-Behalten“ sei auf ausdrücklichen Wunsch der tagsüber außer dem Hause tätigen Eltern gesehen. Die jungen Leute seien etwas leicht veranlagt und die Eltern wollten sie in guter Obhut wissen, auch habe der Wädemeister hierzu seine Einwilligung gegeben. Es sei wohl auch einmal vorgekommen, daß der eine oder der

„Kauf, was der deutsche Boden bietet!“

Ein Aufruf des Reichsnährstandes.
Berlin, 29. Oktober.

Der Reichsnährstand ersucht an die Hausfrauen folgenden Aufruf:
„Denk daran, daß ihr in erster Linie immer die Speisen auf euren Speisetisch legt, die jahresspezifisch bedingt sind, die die deutsche eigene nationale Produktion im Augenblick hervorbringt.“ Diese Worte aus dem eindringlichen Appell Hermann Görings in seiner mitreisenden Sportplatz-Rede wenden sich an die deutschen Hausfrauen, denen bei der Lebensführung von Versorgungswirtschaftlichkeit die bedeutendste Aufgabe zufällt. Wenn jede Hausfrau mithilft, das zu verwenden, was der Tag bringt, werden wir auch über keine Einschränkungen hinwegkommen.

In diesen Wochen hat uns der deutsche Boden in reicher Fülle den Kohl beigesteuert, der schon in dem Speisetisch unserer Mütter eine vorherrschende Stellung einnahm und der auch heute wieder geeignet ist, unsere Ernährung vielfältig zu machen und unsere Versorgung sicherzustellen. Jetzt ist es Zeit, sich von dieser reichlich angebotenen Feldfrucht Vorräte hinzulegen, die in den gemäßigtem Wintermonaten den Nahrungszettel abwechslungsreich gestalten. Im Herbst und Winter ist der Kohl eine der wichtigsten, wertvollsten und billigsten Vitaminquellen, die der deutsche Boden uns schenkt. Nutzt diesen Erntegut aus, solange noch reichliche Vorräte vorhanden sind, und deckt euch ein mit dem, was der deutsche Bauer und Landwirt für euch geerntet hat.

andere der beiden jungen Zeugen noch nach der eigentlichen Arbeitszeit einen kleinen Gang erledigt habe, aber von einer Beschäftigung nach der festgelegten Zeit könne man nicht reden. Obwohl der Amtsanwalt anderer Ansicht war und beantragt hatte, den gegen S. erlassenen Strafbefehl zu Recht bestehen zu lassen, sprach der Einzelrichter den Wädemeister frei. Es ist nun einmal in dem Wädereigewerbe so, daß die Arbeit nicht abbauend erledigt werden könne, sondern unfreiwillige Pausen eintreten. Mit größeren Arbeiten seien die jungen Leute nach ihren eigenen Bekundungen niemals nach der Arbeitszeit beschäftigt worden.

Treffen und Umgebung.

* Tossen. Beikung entscheidend! Aus der Erkenntnis heraus, daß im nationalsozialistischen Staat jeder nach seiner körperlichen und geistigen Verfassung zu den höchsten Leistungen befähigt werden muß, damit seine Leistung der Gesamtheit größten Nutzen bringt, hat die Deutsche Arbeitsfront für den kommenden Winter wieder eine Arbeitslehrgänge ins Leben gerufen, um treibenden Volksgenossen aller Berufsgruppen Gelegenheit zu geben, ihr berufliches Können und Wissen zu erweitern über in der Vergangenheit erlangte Eviden in der Berufsbildung auszugleichen. Der Leiter der Arbeitslehrgänge, Hr. Willi Gahst, hat mit der pädagogischen Leitung den Gewerbetreibere Hr. Wegel beauftragt. Der vielseitige und reichhaltige Lehrplan sieht außer Grundvorlesungen in Deutsch und Rechnen eine Anzahl Sonderlehrgänge der wichtigsten Betriebsbetriebsgemeinschaften, wie Holz, Eisen und Metall, Sandwert, Handel usw., vor. Eine wirtschaftsstudienartige Studienfahrt wird den Lehrgang abschließen. Die Teilnahmegebühr ist sehr gering, so daß jeder Arbeitskamerad in der Lage ist, an einem der Lehrgänge teilzunehmen.

* Hohes Alter. Der am Bismarckplatz wohnhafte Altkamerad Albert Steinecke vollendet am 31. Oktober sein 88. Lebensjahr. In fester körperlicher Rüstigkeit macht der alte Herr noch seinen täglichen Spaziergang und nimmt am dem Geschehen unserer Zeit lebhaften Anteil.

* Einen Lehrling über „Erste Hilfe bei Unfällen“ veranstaltet das Deutsche Rote Kreuz in 20 Doppelfunden vom heutigen Freitag abend an in der Turnhalle in Jossen. Im theoretischen und praktischer Weise werden hier Männer und Frauen in Fragen von größter Wichtigkeit eingeführt werden, so daß mit reger Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung geteilt wird.

* Wänsdorf. Der S.V.-Sturm 10/206 wird sich am morgigen Sonnabend und am Sonntag wie alle seine übrigen Kameraden für ein gutes Gelingen des Winterhilfswerks mit aller Kraft einsetzen. Zu unserm Sturm gehören die Orte Jossen, Wänsdorf, Klausdorf, Schönke, Jagdenbrück, Neuhof, Glentz, Dabendorf, Spereberg und Wellensee. In all diesen Orten wird man an den beiden genannten Tagen unsere braunen Kämpfer ihre Ehrenpflicht im Dienste des WSW. sowohl bei Hausauffassungen als auch auf der Straße erfüllen sehen. Gemeinsam mit den Kameraden der S. und des S.V. sammeln sie, und unsere Bevölkerung wird gern ihren Dank für die Rettung des Vaterlandes durch diese Kämpfer abzahlen wollen, indem sie nach besten Kräften ihre nationalsozialistische Opfer- und Volksgemeinschaft beweist.

* Wellensee. Ihren 82. Geburtstag begeht am 31. Oktober die Altkameradin Karoline Lieb. Die Jubilarin erfreut sich einer ganz besonderen Rüstigkeit. Täglich liest sie als erste in der Familie das Teltower Kreisblatt, sogar noch ohne Brille. Mit großem Interesse verfolgte sie die Berichte über die täglich stattgefundenen Herbstmärsche. Sorgfältig wahrte sie diese, um sie ihrem an dem Manöver beteiligten Enkel bei seiner Rückkehr als Erinnerung zu überreichen. Auch wir gratulieren hiermit herzlich der treuen Leserin!

* Glentz. Eine Verammlung der NSDAP findet am Sonnabend, dem 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal Dreie statt. Es wird erwartet, daß sämtliche Parteigenossen erscheinen. Auch Abordnungen der NS-Gliederungen und der Verbände sind eingeladen.

* Fortbildungsschule. Mit dem Monat November setzt wieder der Unterricht in der Fortbildungsschule ein. Der Unterricht findet am Dienstag und Freitag jeder Woche, nachmittags von 4.30 bis 6.45 Uhr, statt. Erster Unterrichtstag ist am Dienstag, dem 3. November.

* Großmachnow. S.V. Sportabzeichen. Am Sonnabend, 31. Oktober, abends 8 Uhr, erfolgt durch den S.V. Oberführer Kaul die feierliche Ueberreichung der S.V. Sportabzeichen an die Teilnehmer der Geländesport-Arbeitsgemeinschaft Großmachnow. Es ist dies die erste Arbeitsgemeinschaft im Kreise Teltow, die auf Wunsch des Kniffhäuser-Kreis-Vorstandsführers Hauptmann d. V. Anoop gebildet, das vom Führer Adolf Hiler gestiftete S.V. Sportabzeichen erworben hat. Vorstandsführer Anoop wird am Sonnabend anwesend sein, um seine Kniffhäuserkameraden im Gasthause von Müller zu begrüßen. Alle Kniffhäuserkameraden von Großmachnow und Dabendorf sowie alle Volkischen Leiter der NSDAP, die Kameraden der S.V. und der Feuerwehr sind mit ihren erwachsenen Familienangehörigen zu dieser Feierstunde und zu dem sich anschließenden Kameradschaftsabend herzlich eingeladen. Die Ständartentapelle wird mit frühlichen Weisen zum Tanz aufspielen.

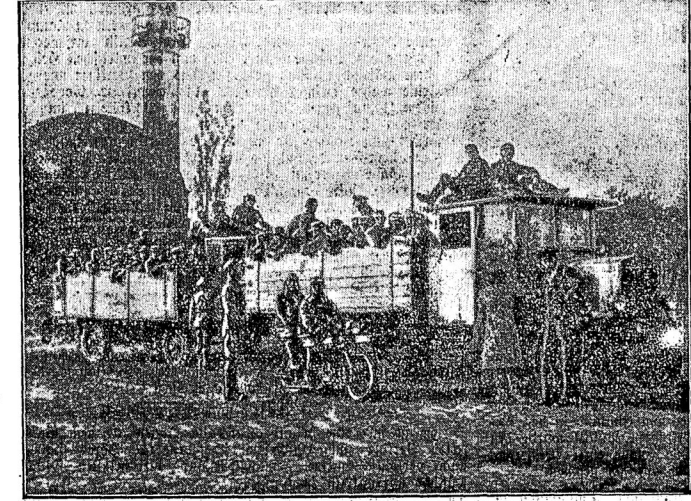
* Der S.V.-Sturm 7/5 Sport Wessel veranstaltet beim Gastwirt Teuloff einen Kameradschaftsabend, zu dem auch die Ortsgruppe und unsere S.V. eingeladen waren, die sich rege beteiligten. Gesangs- und andere Vorträge sowie manch flotter Tanz zu den Klängen der Dorfkapelle sorgten dafür, daß die trotz Stimmung den ganzen Abend herrschend blieb. Eine Sammlung für das Winterhilfswerk ergab 11,65 RM. Die S.V.-Männer wurden bei den Bauern des Dorfes einquartiert, um am nächsten Tag zu einer Generalübung anzutreten. Der schöne Abend hinterließ bei allen Teilnehmern den Wunsch, den Sturm Sport Wessel bald wieder bei uns zu begrüßen.

* Dabendorf. Im Geiste nationalsozialistischer Volksgemeinschaft hatten sich die Singgruppe der NS-Frauen, der Männergesangsverein Dabendorf, der Musikverein Jossen, die Turnerschaft und die Jugend Dabendorfs für das WSW in einer „Rundgebung im „Lindengarten“ zur

Opfert zur zweiten Reichsstraßensammlung des WSW!

machnow hervorging, genügte für die Unterbringung des Verwaltungsapparates als Büro ein einziges Zimmer im Forsthaus am Madnower See. Im Jahre 1929 mietete man im Hause Zehlendorfer Damm 200, gegenüber dem Madnower See, ein großes und ein kleineres Zimmer für Bürozwede. In diesen verlebte die Verwaltung der Gemeinde bis Ende April 1933. Infolge der starken Entwicklung des Ortes siedelte man zum Grundstück der Theologischen Hochschule, Zehlendorfer Damm 67, über. Wenn es damals auch nur einige Zimmer waren, die gemietet wurden, so mußten im Verlauf der folgenden Jahre doch bald weitere Räume hinzugenommen werden, bis endlich das gesamte untere Stodwerk des Hauses Zehlendorfer Damm 67 mit insgesamt 11 geräumigen Zimmern der Gemeindeverwaltung als Bürofläche diente. Im kommenden Sonnabend wird die Gemeindeverwaltung die neu gemieteten Räume beziehen. Aus diesem Anlaß bleiben die Dienststellen der Gemeindeverwaltung am 31. Oktober d. J. für den Publikumsverkehr geschlossen.

* Der starke Sturm, der auch am Dienstag in unserer Gegend herrschte, verursachte u. a. schwere Beschädigungen an der im Zuge des Spandauer Weges befindlichen Lichtleitung. Die Stromzufuhr war für mehrere Stunden unterbrochen. Auch die Dächer verschiedener Neubauten wurden stark in Mitleidenschaft gezogen, indem der Sturm größere Ziegelflächen glatt abdeckte.



Vor einer Lastwagenfahrt der alten Standarte 5
Im Vordergrund (neben dem Motorrad) steht Sport Wessel, der große Kämpfer, der uns das Lied der S.V. und der Nation schenkte. Unermüdllich stand die S.V. jede Stunde auf dem Posten, bis Berlin enggültig erobert war.

(Schel-Bilderdienst-M.)

Verfügung
die nicht nur
für die Red
aus gem
anderer M
tätigkeit für
Ein Zwed
ein Stam
dem Rir
Kardier dir
Not in un
schürftige A
nachdem de
Mitteln ge
Mitteln ge
u. a. den
geschichtl
Beranftam
is in die
* Saalo
daten am
in. Die Cit
Freude Aus
kommt. Der
ein Zug a
bürgermeist
höher erlich
zug ins Do
der Lager
führers en
kehrten. U
die Begrü
berubendbe
kehrten ein
sonst auf
* Kleinf
ind en.
gan. Gühr
Korträge i
berbernde i
Lustig auf
igung und
gährig als
olgen.
* Gibi
Getreu
Teltower St
Arbeitsreit
die Anzeig
Zagertgut u
neben ein
interdritte
Bereimden
die oder d
Melodie
gehnte fultu
beleid durch
überlich ma
Vorstadt -
oder Melod
ann, der n
Teltower K
auf munda
die Kinder
aufschreib
alte Weib
neuen Fäl
neuen Hän
um freudig
Beimarbeit
* Vermitt
Die Ber
auch in dies
berichtet, um
Arbeitslage
einen rech
das Angebe
zu verteilen
Wanderarbe
aufständis
* Auch di
eindeimend
schäftig hab
haben dem
tag an Wer
tägigen Bor
Dabei ist
Wanderarbe
Berapäte
fügung.
Die W
durch Betr
Berolonen i
bises landu
1935 verbot
an landwirt
als in diese
baß alle F
Wanderarbe
müß unter
Arbeitssträf
ber näheren
tag an da
Arbeitsweern
Reichsnährf
gegrüßt. In
an männli
Wäbchen-G
berungen
einen Gur
Der un
tägten ist
kändiger
schäftlichen
bunnen nicht

Verfügung gestellt. Mit ihren vorzüglichen Leistungen schufen sie nicht nur einen würdigen und stimmungsvollen Rahmen für die Rede des Hg. Festenfeuers, sondern boten darüber hinaus genussreiche Unterhaltung. Der Redner wußte in anderer Weise darzutun, daß das MSW mit der Wohlfühligkeit für die Armen der Fortschritt nichts zu tun habe. Sein Wozd machte über den der Volkserziehung hinaus; es ist ein Kampf um die Seele jedes Volksgenossen, die wir alle in dem Ringen um den Bestand unseres Volkes brauchen. Darüber dürfen wir nicht müde werden, auch wenn die größte Mühe in unserm Volke gelindert ist. Arbeit und Opfer für die schürftigen Volksgenossen sei der beste Dank an unsern Führer. Nachdem der Ortsgruppenleiter Hg. Leymann allen Beteiligten gedankt hatte, nahm der komm. Ortsgruppenleiter Hg. Richter das Wort zu einer kurzen Ansprache in der er u. a. den Einwohnern Dabendorfs für die in das Opferbuch eingeschriebenen Spenden, auf die er stolz sei, dankte. Nach dieser Veranstaltung hielt deutlicher Lenz die Teilnehmer dieses Abends in die Morgenstunden zusammen.

* Saalow. Neukrutenzinzug. Mit klingendem Spiel zogen am Montag die jungen Neukruten ins Lager Saalow. Die Einwohner hatten durch Besagten der Säuler ihrer Freude Ausdruck gegeben, daß Saalow wieder Soldaten bekommt. Der Lagerkommandant erwartete mit seinen Offizieren an Zug zur Dorfau. Zur Begrüßung waren der Bürgermeister, der Gemeinderat, die Schule und viele Einwohner erschienen. Bunklich um 12.30 Uhr marschierte der Zug ins Dorf ein und nahm am Helbendental Aufstellung. Der Lagerkommandant nahm die Meldung des Zugführers entgegen und begrüßte darauf die jungen Neukruten. Anschließend sprach Bürgermeister Seners herliche Begrüßungsworte. Auch die Schulkinder zeigten ihre Verbundenheit mit der Wehrmacht und überreichten jedem Neukruten einen Blumenstrauß. Nach dem folgenden Platzkonzert auf der Dorfau fand der Abmarsch zum Lager statt.

Königs Wusterhausen und Umgebung
 * Kleinöls. Praktischer Unterricht im Berufen. Am 25. d. Mts. rief die Frauenhilfsleiterin Hgn. Göhring die Frauen zusammen, um nach vorbereiteten Vorträgen über den Körper zum praktischen Unterricht im Berufen überzugehen. Es güt Laienlehrerinnen für den Unterricht zu ernen. Viele Frauen hielten sich zur Verfügung und folgten interessiert den Anleitungen, die Hgn. Göhring als Schmelzer zeigte. Weitere Lehrtunden sollen folgen.

Gibt es noch vergessene Volkslieder im Teltow?

Getreu seiner Aufgabe als Heimatzeitung fördert das Teltower Kreisblatt seit je die Pflege der heimischen Volksmusik. So wurde vor einigen Wochen an dieser Stelle die Anregung gegeben, nach allem verhoffolichen Teltowföher Engagement zu forschen. Heute nun wollen wir unsern Heimatliebenden einen neuen Vorschlag zu weiterer Fortschertätigkeit unterbreiten. Wie wäre es, einmal planmäßig in aller Gemessenheit unsern Kreisleser herauszuordnen, ob nicht noch die oder da verlungene Volkslieder im Text oder gar in der Melodie erhalten geblieben sind? Die vergangenen Jahrzehnte kulturellen Niederganges haben gerade auf diesem Gebiet durch bewußte Vernachlässigung viel geschädigt, so daß überhüch manderlei Lieder - besonders im Handgebiet der Großstadt - vergessen worden sind. Wer deshalb Texte oder Melodien derartiger Lieder kennt oder ermitteln kann, der möge sie aufzeichnen und der Schriftleitung des Teltower Kreisblattes zukommen. Besonders sei empfohlen, auf mundartlichen Wortlaut zu achten. Auch Verschen, die die Kinder beim Spiel singen oder sprechen, können vielfach aufschreibenswert sein. Vorkleidt finden sich auch noch irgendwo alte Wiederbücher, unter Umständen sogar in Handschrift. In solchen Fällen wäre teilweise Uebersetzung der Wörter zu treuen Händen - zwecks Vorkleidt - wünschenswert. Und nun freudig auch an dieses Wert wertvoller wissenschaftlicher Heimatarbeit!

Bermittlung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter für das Jahr 1937

Die Vermittlung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter wird auch in diesem Jahre durch die Reichsanstalt planmäßig vorbereitet, um Bedarf und Angebot an Arbeitskräften der Arbeitslage und den örtlichen Verhältnissen anzupassen. Um einen rechtzeitigen Ueberblick über den Bedarf zu erhalten und das Angebot auf die Gesamtländerswirtschaft möglichst gerecht zu verteilen, sind die Anforderungen von landwirtschaftlichen Wanderarbeitern bis spätestens 15. November 1936 an das zuständige Arbeitsamt zu richten.

Auch diejenigen Bauern und Landwirte, welche dieselben einheimischen Wanderarbeiter, die sie im Jahre 1936 beschäftigt haben, für die nächste Saison wieder einstellen wollen, haben dem zuständigen Arbeitsamt einen entsprechenden Auftrag zu erteilen. Für diese Arbeitskräfte ist in den Aufträgen Vor- und Zunahme, Heimatort und Kreis anzugeben. Dabei ist möglichst zu vermerken, daß für eine Gruppe Wanderarbeiter aus verschiedenen Kreisen angefordert werden. Verpätete namentliche Anforderungen finden keine Berücksichtigung.

Die Werbung von landwirtschaftlichen Wanderarbeitern durch Betriebsführer oder deren Beauftragte oder sonstige Personen ist nach der Anordnung über die Regelung des Einjahres landwirtschaftlicher Wanderarbeiter vom 30. Dezember 1935 verboten und unter Strafe gestellt. Da das Angebot an landwirtschaftlichen Wanderarbeitern 1937 noch geringer als in diesem Jahr sein wird, ist es unbedingt notwendig, daß alle Bauern und Landwirte ihre Anforderungen von Wanderarbeitern auf das äußerste Maß beschränken. Zunächst muß unter allen Umständen versucht werden, den Bedarf an Arbeitskräften unter Anspannungnahme der Arbeitsämter aus der näheren Umgebung der Betriebe zu decken. Seber Auftrag an das Arbeitsamt wird durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und den Reichsanstalt auf seine arbeitslosmachende Notwendigkeit geprüft. In den gestellten Gruppen ist mit mindestens 50 % an männlichen Arbeitskräften zu rechnen; Frauen- und Mädchen-Gruppen können keinesfalls gestellt werden. Notwendigkeiten werden auch verheiratete Landarbeiter den einzelnen Gruppen beigegeben werden müssen.

Der unbedingt notwendige Bedarf an Wanderarbeitern ist bis zum 15. November 1936 beim zuständigen Arbeitsamt unter Verbenennung der dort zuständigen Vorkleidt zu beantragen. Spätere Anforderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. November 1936.

Kiefernsh. Vorm. 7.30 Uhr Gottesdienst Pf. Webel.
Wojis. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst Pf. Webel.
Brusenborf. Vorm. 10.30 Uhr Gottesdienst Pf. Webel.
Wistenecke. Sonabend, vorm. 9 Uhr, Schulgottesdienst Pf. Röglin. Sonntag, vorm. 10 Uhr, Reformationsfestgottesdienst Pf. Müller. Dienstag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung der Frauenhilfe im Konfirmantenaal: Lutherabend. Donnerstag, abends 8.15 Uhr, 1. Abend für Konfirmantenfeier des Südbereichs, Gölshtr. 33. Freitag, abends 7.30 Uhr, Abendandacht in „Gottestreu“ Pf. Müller.
Mahlow. Vorm. 10 Uhr Reformationsfestgottesdienst P. Zimmer.
Wühnsdorf. Vorm. 9 Uhr Reformationsgottesdienst.
Wanzenfeld. Vorm. 10.10 Uhr Reformationsgottesdienst, nachm. 5 Uhr Gemeindevand mit Vortrag „Aus der Geschichte der Kirche Wanzenfeld“.
Wangsdorf. Vorm. 9.20 Uhr Reformationsgottesdienst.
Grafow. Vorm. 10.30 Uhr Reformationsgottesdienst.
Gräbendorf. Vorm. 10.30 Uhr Gottesdienst Pf. Winter. Freitag, abends 8 Uhr, Volksmissionsvortrag Volksmissionar Erdmann.
Großkelten. Vorm. 8.30 Uhr Gottesdienst Pf. Winter. Montag, abends 8 Uhr, Volksmissionsvortrag Volksmissionar Erdmann.
Pieros. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst Pf. Winter.
Kleinöls. (Schule.) Dienstag, abends 8 Uhr, Volksmissionsvortrag Volksmissionar Erdmann.
Päß. (Schule.) Mittwoch, abends 8 Uhr, Volksmissionsvortrag Volksmissionar Erdmann.
Giffow. (Schule.) Donnerstag, abends 8 Uhr, Volksmissionsvortrag Volksmissionar Erdmann.
Sperenberg. Vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst Pf. Stolte. Montag, abends 8 Uhr, Posamentador. Mittwoch, nachm. 3 Uhr, Versammlung der Co. Frauenhilfe. Donnerstag, abends 8 Uhr, Kirchenschor.
Rausdorf. Donnerstag, nachm. 3 Uhr, Versammlung der Co. Frauenhilfe.
Rehagen. Freitag, abends 7 Uhr, Versammlung der Co. Frauenhilfe.
Rummersdorf. Nachm. 2.30 Uhr Gottesdienst Pf. Stolte. Mittwoch, abends 7.30 Uhr, Bibelstunde Pf. Stolte.
Mittenwalde. Sonabend, vorm. 10 Uhr, Reformationsfestgottesdienst. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr, Festgottesdienst P. Frenbe, anschließend Beichte und Freier des hl. Abendmahls, nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst, abends 7 Uhr Gemeindefestkreis. Montag, abends 8 Uhr, Kirchenschor. Dienstag, abends 8 Uhr, Co. Jugendstunde für Mädchen (Singe- und Spielabend). Mittwoch, abends 8 Uhr, Co. Aufbaustunde (das Bestenmüts unserer Väter: Vom Predigtamt und von der Kirche). Freitag, abends 7.30 Uhr, Kindergottesdienstvorbereitung.
Ragow. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst Vikar Goldmann. Donnerstag, abends 8 Uhr, Singkreis.
Gallun. Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst P. Frenbe.
Rummenste. Nachm. 3.30 Uhr Festgottesdienst P. Frenbe.
Telz. Vorm. 10.30 Uhr Festgottesdienst Vikar Goldmann. Montag, abends 7.30 Uhr, Co. Aufbaustunde.
Dahlewin. Vorm. 8.30 Uhr Gottesdienst.
Kleinöls. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.
Großmachnow. Mittags 12 Uhr Gottesdienst.
Gröben. Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst Prädikant v. Wittwit, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Siethen. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst Prädikant v. Wittwit.
Großbeuthen. Mittags 12 Uhr Festgottesdienst.
Teltow. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Lic. Puffhammer, nachm. 5.30 Uhr Kirchenkonzert „Predigt der Gerben“ von Kantor Liebau. Dienstag, abends 8.15 Uhr, Bibelstudium für Männer und Frauen im Pfarrhaus.
 Getauft: Erta Sabine Kamilla Weßhohn. Gestorben: Pauline Dreke geb. Marx, 58 Jahre alt; Luise Reibe, 54 Jahre alt.
Schalowe. Sonabend, vorm. 9 Uhr, Jugendgottesdienst am Reformationsfest P. Schotte. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr, Reformationsgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenschors, Predigt: P. Schotte, 11.30 Uhr Kindergottesdienst P. Schotte. Getauft: Walter Reinte mit Käthe Schulz. Gestorben: Eise Reichmann geb. Wulffaus, 46 Jahre alt; Franz Bannach, 44 Jahre alt.
Zoffen. Sonabend, vorm. 9 Uhr, Schulgottesdienst. Sonntag, vorm. 10 Uhr, Festgottesdienst Sup. Lic. Jmer, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, abends 8 Uhr, Mitterabend. Mittwoch, abends 8 Uhr, Posamentador. Donnerstag, abends 8 Uhr, Kirchenschor.
 Getauft: Johannes Söhning mit Margarete Haseloff; Rudolf Sirt mit Margarete Zinner; Joseph Nische mit Clara Claus; Erich Groth mit Emilie Klugmüf. Gestorben: Marie Schalow geb. Kottenbeutel, 88 Jahre alt; Käthe Rademann, 40 Jahre alt.
Zoffen-Land. Vorm. 8.30 Uhr Gottesdienst in Saalow Pf. Dirksen.
 Getauft: Hans Joachim Mähning in Mellensee.
Wünsdorf. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst Pf. Dirksen.
 Getauft: Udo Gerstenberg, Roswitha Martha Vorhauer. Gestorben: Karl Hermann Storr in Neuwünsdorf, 63 Jahre alt; Käthe Erna Willis geb. Pollin in Wünsdorf, 29 J. alt.
Glienitz. Vorm. 8.30 Uhr Reformationsgottesdienst Pf. Feldt.
Schinow. Vorm. 10 Uhr Reformationsgottesdienst Pf. Feldt.
Hunsdorf. Vorm. 11.30 Uhr Reformationsgottesdienst Pf. Feldt.
Christineborf. Sonabend, abends 7.30 Uhr, Reformationsgottesdienst.

Wetterbericht d. Reichswetterdienstes, Ausgabeort Berlin

Ausgegeben am 30. Oktober 1936 um 11 Uhr.
 Wetterausichten für Sonabend, den 31. Oktober 1936: Berlin und Umgegend: Wieder stark bewölkt und milder, zeitweise Spritzregen.
 Deutschland: West- und Ostdeutschland stark bewölkt, zeitweise leichte Niederbschläge, wieder milder, Nord-, Mittel- und Süddeutschland geringere Niederbchlagsneigung.

Wetterbericht d. Reichswetterdienstes, Ausgabeort Berlin

Ausgegeben am 30. Oktober 1936 um 11 Uhr.
 Wetterausichten für Sonabend, den 31. Oktober 1936: Berlin und Umgegend: Wieder stark bewölkt und milder, zeitweise Spritzregen.
 Deutschland: West- und Ostdeutschland stark bewölkt, zeitweise leichte Niederbschläge, wieder milder, Nord-, Mittel- und Süddeutschland geringere Niederbchlagsneigung.

Wetterbericht d. Reichswetterdienstes, Ausgabeort Berlin

Ausgegeben am 30. Oktober 1936 um 11 Uhr.
 Wetterausichten für Sonabend, den 31. Oktober 1936: Berlin und Umgegend: Wieder stark bewölkt und milder, zeitweise Spritzregen.
 Deutschland: West- und Ostdeutschland stark bewölkt, zeitweise leichte Niederbschläge, wieder milder, Nord-, Mittel- und Süddeutschland geringere Niederbchlagsneigung.

Wetterbericht d. Reichswetterdienstes, Ausgabeort Berlin

Ausgegeben am 30. Oktober 1936 um 11 Uhr.
 Wetterausichten für Sonabend, den 31. Oktober 1936: Berlin und Umgegend: Wieder stark bewölkt und milder, zeitweise Spritzregen.
 Deutschland: West- und Ostdeutschland stark bewölkt, zeitweise leichte Niederbschläge, wieder milder, Nord-, Mittel- und Süddeutschland geringere Niederbchlagsneigung.

Berufskleidung

Sportmützen mit Stirnleder und kunstseidenem Futter M 1.45
 Arbeitshemden aus dunkel gestreiftem Körperbarchem M 2.10
 Malerjacke od. Hose feste Nesselware, gute Näharbeit M 2.15
 Monteurjacke od. Hose aus derbem Dreil-Gewebe M 2.50
 Malerkittel aus festem Nessel mit doppelter Passe M 3.40
 Konditorjacken aus gutem Körper, unsere bewährte Paßform M 3.75
 Staubmäntel erprobte Körper-Qualität M 3.95
 Kochhosen gute Paßform, erprobter Schnitt M 3.95
 Ärztemäntel schwerer Körper in offener od. geschlossener Form M 4.60
 Mechaniker-Kittel unsere bewährte Körper-novaqualität M 4.90
 Monteurkombinationen aus derbem Dreilstoff solide verarbeitet M 6.50

KARSTADT
 U-BAHNHOF - HERMANNPLATZ - DER KARSTADTBAHNHOF

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 7 Tannen
Das Hustenbonbon
 das Vertrauen verdient!

Zu haben bei: Teltow: Central-Drogerie Conrad Dürbaum; Drogerie E. Kimmel; Drogerie Gustav Müller; Großbeeren: Paul Spendel; Mellensee: Drogerie Martha Holzhuiter; Sperenberg: Apotheke H. Weiß; Drogerie August Koppe; Rehagen: Kleist-Drogerie-W. Kleist; Stahnsdorf: Drogerie Margarete Ernst; Kurt Vogel; Wändorf: Bahnhof-Drogerie R. Pasche und wo Plakate sichtbar.

DEUTSCHLAND ARBEITET

und SPART

NATIONALER SPARTAG 30.X.1936
 Sparkasse des Kreises Teltow
 Berlin W 35, Viktoriast. 17

Nationaler Spartag 30.X.1936
 Sparkasse des Kreises Teltow
 Berlin W 35, Viktoriast. 17

Der Vater des Reichsführers SS. gestorben

Berlin, 29. Oktober.
Der Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler ist durch das Ableben seines Vaters in tiefe Trauer versetzt worden.

Das Wrack des Feuereschiffes gefunden

Cuxhaven, 29. Oktober.
Die Suche nach dem gekenterten Feuereschiff „Eibe I“ gestaltete sich heute nachmittags erfolgreich. An derselben Stelle, wo das Feuereschiff verankert war, hat sich der Suchanker des Bergungsdampfers „Neuwerk“ in ein Hindernis verfangen. Die näheren Untersuchungen ergaben, daß man auf das Wrack des Feuereschiffes gestoßen war. Bei Beruhigung der See will man mit den Bergungsversuchen beginnen.

Lodesurteile in zwei Giftmordprozessen

Bonn, 29. Oktober.
Das Schwurgericht fällt Donnerstag nachmittags das Urteil im Bonner Giftmordprozess. Beide Angeklagte, Heinrich Brodner und die Witwe Johannesberg, werden wegen gemeinschaftlichen Mordes an ihren Ehegatten zum Tode verurteilt, und zwar Brodner in zwei Fällen, Frau Johannesberg in einem Falle, außerdem wurden beiden Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Wuppertal, 30. Oktober.
Im Wuppertaler Giftmordprozess wurde am Donnerstag gegen Mitternacht das Urteil gefällt.

Die beiden Angeklagten, die 36jährige Frau Antonie Meyer und der 35jährige Robert Marx, werden wegen gemeinsamen Mordes an dem Chemiker Meyer zum Tode verurteilt unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Gustave Roth Weltmeister im Halbschwergewicht

Berlin, 30. Oktober.
Weltmeister Gustave Roth (Belgien) verteidigte im Berliner Sportpalast vor 10 000 Zuschauern seinen Titel im Halbschwergewicht gegen den deutschen Meister Adolf Witt mit Erfolg und gewann den Kampf über 15 Runden überlegen nach Punkten.

Deutliche Worte Sir Samuel Hoares an die Moskauer Internationale

London, 30. Oktober.
Zum ersten Male hat ein englisches Regierungsmitglied eine öffentliche Warnung an die Moskauer Internationale gerichtet, sich in die englischen Angelegenheiten einzumischen.
Der Marineminister Sir Samuel Hoare erklärte am Donnerstagabend in einer Rede nach einem Hinweis auf die Nichterfüllungspolitik gegenüber Spanien:
„Es ist beinahe immer katastrophal, sich in die Angelegenheiten anderer Länder einzumischen, und ich empfehle diese Beobachtung den Agenten der kommunistischen Internationale.“

Reichsstraßensammlung für das WJW bedeutet: Opfer für Führer und Volk!

Sie werden feststellen, daß, je mehr sie sich in die inneren Angelegenheiten Englands einmischen, um so schlimmer die Rückwirkungen gegen ihre eigenen Machenschaften sein werden.“

Unter keinen Umständen, so fuhr der Marineminister fort, dürfe sich daher England seinerseits in Angelegenheiten einmischen, die es nichts angehen. Angesichts der bestrebenden Stellungnahme der Labour Party zum spanischen Bürgerkrieg sei es notwendig, dies sehr klar und deutlich zu sagen. Wenn es nach den Einmischungspolitikern der Opposition ginge, dann würde Europa in einen Krieg gestürzt werden.

Sowjetrussische Tanks und Militär gegen spanische Nationalisten

Salamanca, 30. Oktober.
Der Heeresbericht aus dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers in Salamanca meldet, daß rote Milizen, unterstützt von 40 sowjetrussischen und auch von sowjetrussischer Mannschaft geführten Tanks, am Frontabschnitt Torrejones und Selena südwestlich von Madrid einen Gegenangriff versucht haben. Die roten Sorden mit ihren sowjetrussischen Kamppanem wurden in die Front geschlagen und hinterließen Hunderte von Toten. Drei sowjetrussische Tanks wurden von den Nationalisten erbeutet.
Auch an der Teruel-Front wurde ein Angriff der Roten bei Royuela von den nationalen Truppen, die wirksam von Fliegern unterstützt wurden, zurückgeschlagen. Die Verluste der Roten waren ziemlich groß.

Sportklub Teltow 1913 I — Brandenburg 92 I 2:1

Nachdem Teltow die beiden letzten Spiele gegen den Tabellenletzten und -zweiten verloren hatte, konnte es den Tabellenritten Brandenburg 92 mit 2:1 niederzulegen. Man merkte sofort, daß die Teltower Vorzüge wichtig sind. Durch die Vereinnahmung des alten Kämpfers Sammerich mit bekam der Sturm gleich Auftrieb. „Samme“ zeigte, daß er noch spielen kann, wenn auch die Bulle manchmal etwas vorzeitig ausfällt. Man sieht auch, daß die Brandenburger zu spielen verstehen, aber vorläufig Hart noch alles die Verteidigung. Franke im Tor, der in guter Form ist, meistert einfach alles. Manches kritische Ding sieht man schon im Kasten, aber Franke ist vorerst nicht zu schlagen. In der 30. Minute ist Teltow wieder im Angriff, und „Samme“ kann eine gute Vorlage von rechts zum 1. Tor einbringen. Man sieht immer wieder, die treibende Kraft im Sturm ist Jimnow III. Leider wird wegen einer Disziplinlosigkeit der linkeäufer Sonnenmair vom Platz verwiesen. Dafür geht Hilbrich als linkeräufer, und Teltow kämpft mit 10 Mann weiter. Bis zur Halbzeit keine Veränderung: 1:0 für Teltow. Nach dem Wechsel merkt man eine kleine Ueberlegenheit der Brandenburger, aber verbissen kämpft Teltow weiter. Die Brandenburger machen einen etwas verpieltten Eindruck. Doch in der 20. Minute der zweiten Halbzeit fällt durch das unentschiedellose Herauslaufen von Franke der Ausgleich. Der Kampf steht unentschieden 1:1. Jeder will jetzt den Sieg an sich reißen. Doch die Teltower wissen, um was es geht. Immer wieder versuchen die vier Stürmer ihr Ziel; in der 5. Minute vor Schluß kam dann nochmals „Samme“ auf einer Steifvorlage ausreißen und mit Wucht den zweiten Treffer anbringen. Diesen Vorprung konnte Teltow dann halten, und Brandenburg mußte erfahren, daß auch 10 Mann, wenn sie kämpfen, siegen können. Durch diesen Sieg hat

„Kampf dem Verderb“ rettet kostbares Volksvermögen u. dient unserer Nahrungsfreiheit

Teltow den vierten Tabellenplatz ein. — Im Vorpiel konnte die 2. Mannschaft von Teltow, nachdem sie ihr 3:0 geführt hatte, zum Schluß noch knapp mit 4:3 über die Zweite von Brandenburg die Oberhand halten.
Die 3. Mannschaft dagegen verlor gegen die gleiche von Brandenburg mit 3:1.
Im Weiterkämpfspiel fielen der 2. Jugend die Punkte kampflös zu, da Breiten nur mit 7 Mann antrat. Nachdem Breiten sich durch Teltower Spieler verooftständig hatte, siegen die Teltower im Freundschaftskampf mit 3:0 Toren.

Amtliche Bekanntmachungen

In unser Handelsregister A Nr. 42 ist heute begünstigt der offenen Handelsgesellschaft „Halber Möbelwerk — Hamme & Co., Halbe“ folgendes eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Wendisch-Buchholz, den 28. Oktober 1936.
— 2. H. R. A. 42. — Das Amtsgericht.

Familien-Anzeigen

Nachruf.

Mitten aus rastlosem Schaffen ist uns der Kassenverwalter

Wilhelm Manschke

durch den Tod entrisen.

Mit ihm verlieren wir einen treuen Mitarbeiter von Pflichtbewußtsein und besonderen Fähigkeiten, der seit Jahren seine Arbeitskraft erfolgreich unserer Gemeinde widmete.

Sein Mähen und seine Treue im Dienste der Gemeinde sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Namens der
Gemeinde Stahnsdorf
Die Beamten Der Bürgermeister.
und Angestellten.

Verschiedene Anzeigen

6416 qm Land und Wiese

in Teltower Fur an der Autobahn gelegen,
sofort zu günstigem Preise zu verkaufen.
Ankunft erteilt A. B. U. S., Teltow, Berliner
Straße 12. Telefon H 4 0521.

Der Wert entscheidet!

Wäre „Preis“ gleichbedeutend mit „Wert“ - wie leicht wäre die Wahl!

Frage: Sie brauchen einen Wagen, in dem 4 Personen (vielleicht noch ein Kind) nicht nur fahren, sondern bequem, schnell und sicher reisen wollen?

Antwort: Wenn dieser Wagen zudem noch preiswert sein soll, billiger vor allem im Unterhalt,

DANN HEISST IHRE WAHL:

DKW-Front

ab RM 1650.- a. W. abwärts

Autohaus Erwin Bechtloff

Zossen, Koenneckestraße 22
Fernruf: Zossen 259

Rogis!

Am Sonnabend, dem 31. Oktober, findet im Parteilokal der diesjährige

Kameradschaftsabend

statt, wozu jeder freundschaftlich eingeladen ist.
Anfang 20 Uhr. Ortsgruppe der NSDAP.

Aerzil. Sonntagsdienst

in Trebbin am 1. November 1936
Dr. Eisner. Fernspr. 448.

500 Puch

generell, verkauft
Schröder, Sperenberg,
Schützenstraße 4.

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zum Januar 1937 zu vermieten.
Krüger, Trebbin,
Schützenstraße 2.

Arbeitspferd

steht zum Verkauf
Wünsdorf, Kirchplatz 2.

Mädchen

fürs Haus sucht zum 15. November
Befriedigungshaus
Willi Blisse, Trebbin.

„Skala“

Filmtheater
Zossen Telefon 467
Freitag bis Donnerstag, eine Woche, tägl. 8.30, Sonnabends 5.30, 8.30, Sonntags 3.00, 5.30, 8.30 Uhr.

GUSTAV FRÖHLICH
BRIGITTE HORNEY
FRITZ KAMPERS

Stadt ANATOL

Ein atemberaubender Kampf auf Tod und Leben, Mann gegen Mann, Weib gegen Weib, spielsich zwischen Bohrtürmen, primitiven und eleganten Verfügnungsstätten auf dem Pulverfab Europas, dem Balkan, ab.

Beiprogramm und die neue Wochenschau!
Der Film „Stadt Anatol“ wurde im August d. J. teilweise in Zossen, „am Stieh“, gedreht

Die geänderten amtlichen Bauantrags-Formulare für den Kreis Teltow

sind nur zu beziehen (Stück 15 Rpf.) von der

Buchdruckerei Max Augustin — Teltower Kreisblatt (vormals Rob. Rohde)

Berlin W 35, Lüchowstraße 87. — Fernruf B 2 0671-72.

Das zehnjährige Jubiläum des Gaues Berlin
Der Führer gratuliert dem Gauleiter - Ehrungen und Glückwünsche für Dr. Goebbels

Der Weg vom roten Berlin zur Hauptstadt des Dritten Reiches war eine schwere Zeit des Kampfes. Daß er gelang, ist mit dem Werk des „Großeren von Berlin“, des Berliner Gauleiters Dr. Josef Goebbels, dessen Geburtstag im Rahmen der 10-Jahres-Feier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP, gedacht wurde.

Die Jubiläumstage der Berliner Bewegung werden durch eine Rückschau auf Kampf und Sieg ausgefüllt, aber sie bringen auch ein Vorwärtsbilden auf die kommenden Aufgaben. Die Alte Garde des Gaues Groß-Berlin, mit der „Doktor“ die Reichshauptstadt eroberte, wird mit der alten Treue und Einsatzbereitschaft für die neuen Aufgaben weiterkämpfen.

Schon am Morgen herrschte am Wilhelmplatz und den umliegenden Straßen reges Leben. Gegen 8 Uhr sammelten sich die ersten Berliner an, um dem Gauleiter ihre herzliche Anteilnahme an seinem Ehrentage und am Jubiläum des Gaues Groß-Berlin zu bekunden.

Das Goldene Erinnerungszeichen für 28 alte Berliner Parteigenossen

Als erste offizielle Gratulanten empfing Gauleiter Dr. Goebbels in seinem Arbeitszimmer im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda 28 alte Parteigenossen, denen er im Gedanken an die gemeinsam durchlebte zehnjährige Zeit des Kampfes um Berlin ein Goldenes Erinnerungszeichen überreichte.

Ansprache Dr. Goebbels

Es waren wenige Augenblicke der Bestimmung auf die gemeinsam durchlebte zehnjährige Kampftzeit, die Dr. Goebbels und seine ältesten Mitarbeiter in dieser Stunde noch einmal an ihrem Geiste vorüberziehen sahen. Dr. Goebbels gab dieser

Stimmung der Verbundenheit in einer Ansprache Ausdruck, in der er u. a. sagte:

„Es fällt mir sehr schwer, in dieser Stunde passende Worte zu finden. Es ist ein grenzenloser Idealismus gewesen, der uns damals besetzt hat. Die Menschen, die heute die Früchte des nationalsozialistischen Sieges pflücken und genießen, können sich gar keine Vorstellung davon machen, mit welcher einem Minimum an Erfolgsaussichten wir damals den Kampf begonnen haben.“

Wenn die Reichshauptstadt erobert werden konnte, so ist das nicht nur meinem Durchhaltevermögen und meiner Intelligenz zu verdanken gewesen, sondern vor allem der Tatsache, daß ich vom ersten Tage an hier in Berlin Kameraden gefunden habe, die mit mir durch die und dünn gegangen sind.

und die, wenn es hart auf hart ging, sich vor mein Leben gestellt haben. Diese Stunde ist für uns alle so feierlich, weil wir nach zehnjährigem Kampf nunmehr feststellen können, daß wir unser Ziel ganz erreicht haben. Wenn in diesen Tagen die Öffentlichkeit mit Dantesbeisugungen entgegenbringt, dann möchte ich den größten Teil dieser Dantesbeisugungen an Sie weitergeben, denn Sie sind es gewesen, die meinen Mut gestärkt haben, die mit zur Seite standen in einer Zeit, in der ich in Berlin noch ein unbekannter Mann war und nicht hoffen konnte, daß in wenigen Jahren schon die nationalsozialistische Bewegung dieses letzte Bollwerk des Marxismus erobern würde.

General Daluege, der erste Gauamführer der SA von Groß-Berlin, machte sich dann zum Dolmetsch des Dankes und der Treue der alten Berliner Mitkämpfer. Sie haben, so wandte er sich an Dr. Goebbels, in den zehn Jahren, in denen Sie in Berlin an der Spitze des Gaues stehen, uns immer wieder emporgerissen, wenn wir heimtätig und schwanken geworden sind. Sie, Dr. Goebbels, waren es, der uns zu einem eigenen Korps zusammengehweiht hat, das notwendig war, um in der Wüstenzeit gegen die rote Front in Berlin anzukämpfen. Sie haben mit Ihrem Fanatismus, Ihrem Glauben und Ihrer Redegewandtheit uns neue Kämpfer zugeführt, die uns wiederum in unserem Kampfe gestärkt haben. Wir werden so lange mit Ihnen kämpfen, solange es uns das Schicksal erlaubt, auf dieser Erde zu leben. Und, wenn auch malher von uns jetzt in anderen Gauen tätig ist, seien sie verflucht, daß wir diese zehn Jahre, in denen wir gemeinsam mit dem Tode und mit dem Bolschewismus gekämpft haben, niemals vergessen werden. Das ist unser Dank am heutigen Tage.

Der Glückwunsch des Führers

Donnerstag mittag erschien der Führer im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, um seinem alten Gauleiter Dr. Goebbels persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zum zehnjährigen Jubiläum als Gauleiter und zu seinem Geburtstag zu überbringen. Der Führer überreichte dabei Reichsminister Dr. Goebbels sein in Silber gefasstes Bild mit folgender Widmung:

„Dem Manne, der Berlin für das neue Reich eroberte, meinem lieben Freunde Dr. Goebbels, in dankbarer Würdigung dieses gewaltigen Kampfes und all der damit verbundenen Opfer zum zehnjährigen Gedenktage und zur Geburtstagsfeier in herzlicher Freundschaft und treuer Verbundenheit. Adolf Hitler.“

Außerdem machte der Führer ihm ein wunderbares Gemälde, ein Blumenstillleben eines unbekannteren alten holländischen Meisters, zum Geschenk. Begleitet von Dr. Goebbels und Ministerpräsident Generaloberst Göring begrüßte der Führer dann die ältesten Mitkämpfer des Berliner Gauleiters, die im Weißen Saal Aufstellung genommen hatten. Der Führer drückte jedem von ihnen die Hand und dankte ihnen für ihre aufopferungsvolle und einsatzbereite Mitarbeit, die sie dem Gauleiter zu jeder Stunde geleistet haben. Im großen Festsaal begrüßte der Führer Frau Dr. Goebbels und die stattliche Schar der Gratulanten.

verhängte und sie sich mit ihrer letzten Energie durchbeißten mußten. „Wir sind geraden Weges und unbeirrt unsere Bahn weitergegangen und haben Stück um Stück in dieser Hochburg des Marxismus den roten Widerstand zerbrochen. Wenn wir in dieser Zeit ausgefallen wären trotz Terror und Verbot, so nur deshalb, weil wir die feste Ueberzeugung hatten, es muß gelingen, weil wir es wollen!“

Gauleiter Dr. Goebbels schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, in das sie sammelten mit dem inneren Gelächnis einstimmten, auch weiter wie in den vergangenen zehn Jahren ihre Pflicht im Dienste der Bewegung zu erfüllen.

Darauf ergriff

Staatssekretär Funt

das Wort. Freude und Dankbarkeit, so erklärte er, das sind die Gefühle, die in dieser Stunde die Herzen der vielen tausend Menschen erfüllen, deren Glückwünsche ich Ihnen zu Ihrem heutigen Ehrentage übermittle. Ich spreche hierbei im Namen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und seiner einunddreißig Landesstellen sowie im Namen der Reichskulturkammer, der sieben Einzelkammern, der Presse und der Künste und des Reichskulturforums, also als Dolmetsch aller künstlerisch schaffenden Menschen im deutschen Volke. Ferner übermittle ich Ihnen die Glückwünsche aller dem Ministerium angegliederten bzw. unterstellten Körperschaften, Organisationen und Dienststellen, die hier in diesem Saale durch ihre leitenden Männer vertreten sind, insbesondere der Reichsrundfunkgesellschaft, des Reichsausschusses für den deutschen Fernverkehr, des Reichsfremdenverkehrsverbandes, des Werberrats der deutschen Wirtschaft und des Leipziger Mechanikers, der Hochschule für deutsche Politik und der Deutschen Bühnerei, der reichseigenen Theater und des Willibronnischen Orchesters.

Sie stehen auch als Gratulanten die verantwortlichen Männer des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes, das dank Ihrer Initiative geschaffen und unter Ihrer Führung zum größten Sozialwerk der Welt geworden ist.

Was sollen hinsichtlich Ihres Kampfes und Ihrer Arbeit für die Partei und insbesondere für den Gau Groß-Berlin gesagt werden ist, trifft auch für Ihre Tätigkeit als Minister zu: auch diese Arbeit war ein unaufhaltbarer Kampf gegen widerstrebende Kräfte, auch im Staatsaufbau haben Sie das, was heute in imposanter Größe festgegründet und weitausspannend besteht, aus dem Nichts geschaffen.

Wir, Ihre nächsten Mitarbeiter, wissen, wie schwer diese Aufbauarbeit gewesen ist und wie es immer wieder Ihrer anfeuernden und mitteilenden Initiative bedurfte, um der Schwierigsten Herr zu werden, die sich uns tagtäglich entgegenstellten. Nichts fiel uns mühelos in den Schoß. So steht das deutsche Propagandaministerium heute da als monumentales Dokument einer großen Staatskunst, als die alles umspannende Zentrale der geistigen Einwirkungen auf das Volk, als

ein wahhaftes Volksministerium,

das ständig seit Ihr am Herzen des Volkes hat und das auch stets das Ohr des Volkes hat. So wird Ihr Werk in die Zeitgeschichte eingehen, so ist es bereits heute Geschichte geworden. Mit froher Freude begehen wir, Ihre Mitarbeiter und Mitkämpfer, den heutigen Tag, erfüllt mit aufrichtiger Dankbarkeit für all das Große und Schöne, was wir unter Ihrer Führung, Herr Reichsminister, erleben und erschaffen durften. Ich bitte Sie, als höchstes Zeichen meines Dankes und unserer Verbundenheit die Geschenktafel entgegennehmen zu wollen, die Ihnen Ihre Mitarbeiter durch mich überreichen lassen: von Ihrem Ministerium ein Bild von Wendt, den großen Kriegstrategen Wolke in Zivil darstellend, das, wie wir wünschen, Ihnen, dem großen Strategen der politischen Schlachten, besondere Freude machen wird, und von der Reichskulturkammer zwei Plakate, die den siegreichen Kampf der nationalsozialistischen Weltanschauung veranschaulichen sollen.

Empfang im Festsaal des Reichspropagandaministeriums

Im Anschluß an die Auszeichnung der alten Berliner Parteigenossen nahm Gauleiter Dr. Goebbels die Glückwünsche der Gauleitung Groß-Berlin, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Reichskulturkammer und der hohen Partei- und Staatsstellen zum Gaujubiläum und zu seinem Geburtstag entgegen. Die Vertreter dieser Dienststellen hatten sich unter Führung des stellvertretenden Gauleiters Görlicher und des Staatssekretärs Funt im Festsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda versammelt.

Der stellvertretende Gauleiter Görlicher begrüßte Dr. Goebbels mit einer Ansprache, in der er u. a. erklärte: Sie führten uns nicht nur durch die Arbeitsanweisungen und Gauleiterschaft, nicht nur mit den ändernden Auffassungen und Umänderungen in Ihren Reden. Sie führten uns auch bei den gefährlichen Wägen durch die Straßen der Großstadt, die ein vaterlandsverräterisches, irreführendes und endwärtiges Propaganda uns mit brutalster Gewalt für immer freitrag machen wollte. Was Sie für unsere Durchsetzung als notwendig erkannt hatten, wurde durchgeführt auf Wegen und Breiten! Und

so wurden alle zerbrochen oder zurechtgebogen, die uns als Gegner entgegentraten, wie sie auch heißen mochten und wo wir sie fanden. Görlicher schloß seine Ansprache mit einem Treuebekenntnis.

Sichtlich ergriffen von dem erneuten Treuebekenntnis seines alten Gaues, ergriff darauf Gauleiter Dr. Goebbels das Wort:

Als wir den Kampf, so führte er u. a. aus, damals um die 4 1/2-Millionen-Stadt aufnahmen, konnten wir in keiner Beziehung auch nur die geringste Chance für uns aufweisen. Die nationalsozialistische Bewegung hat damals diesen Kampf auf sich genommen, und es ist ihr dabei nichts erspart geblieben.

Wenn wir damals trotzdem durchhielten, so nur aus der Ueberzeugung heraus, daß, wenn wir die Fahne sinken ließen, niemand mehr Deutschland vor dem Chaos des Bolschewismus retten konnte.

Gauleiter Dr. Goebbels führte seinen alten Kameraden noch einmal die Zeit des Kampfes vor Augen, da sie verlebend und angegriffen wurden von einer jüdischen Inhaftpresse, da die Polizei Schütanen über Schütanen über sie

Adolf Hitler am Geburtstag Dr. Goebbels' im Propagandaministerium
Unser Bild zeigt den Führer, wie er die ältesten Berliner Parteigenossen begrüßt, denen Dr. Goebbels das Goldene Erinnerungszeichen überreichte. Links Ministerpräsident Generaloberst Göring.



(Presse-Illustration: Hoffmann-M.)

Die Frau und ihre Welt

Am einen Spaziergang

Wollen wir noch einen Spaziergang machen und ein Glas Bier trinken? fragt Willi und denkt, Edith wird höchstwahrscheinlich vor Freude.

Aber sie sagt bloß mit einem kleinen Seufzer: „Wenn du gern willst...“

Willi ist erst beleidigt und will gerade sagen, „dann kann ich ja auch allein gehen“ — als ihm auffällt, daß Edith ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit Pantoffeln anhat.

„Sagt du einen schlimmen Fuß?“ erkundigt er sich. Vor 14 Tagen hat er einen gehabt, und wenn Edith nicht unermüdlich Spiritusumschläge gemacht hätte, wer weiß, ob der Fußnagel nicht doch vom Arzt abgerissen worden wäre, wie in Aussicht stand —

„Ja also, betreffend „schlimmen Fuß“ war Willi mitteilbar und zu Rücksicht bereit.

Edith aber schüttelte den Kopf und sagte:

„Nein, das nicht, meine Füße tun mir abends nur im ganzen so weh, wie ich gar nicht sagen kann. Sie sind wohl müde vom vielen Stehen und Herumlaufen.“

„Herumlaufen? Du gehst doch zu nichts anderem aus als zu deinen paar Besorgungen! Du hättest mal Sonntag unseren Zwanzig-Kilometer-Wasch mitmachen müssen! Und noch dazu mit Gepäck!“

So spricht Willi in fröhlicher Gedankenlosigkeit, und er wäre sicherlich sehr erstaunt, wenn man ihm vorrechnete, daß seine Frau in der Zeit, die sie heute bei der Küchenarbeit, nämlich Abwaschen, Abtrocknen und Kochen braucht, genau die fünf Stunden seines sonntäglichen Marsches auf den Füßen war...

„daß sie, als sie seinen Gardinen, Tisch- und Leinwandtücher wusch, eine Kraftleistung vollbrachte, die der eines Mannes gleichkommt, der ebenso lange dreißig Kilogramm Gepäck auf dem Rücken trägt.“

„daß die kleinen Wege im Zin und Her beim Reinmachen, Staubwischen, Einholen, Kindererzogen, täglich auf etwa fünf Kilometer kommen, daß sie also in aller Stille, ohne daß einer etwas davon merkt, einmal im Monat zu Fuß von Berlin nach Estlin läuft...“

„Ja, wenn Willi das wüßte, bestimme er sich vielleicht anders und würde seine Frau statt zum Spazierengehen abends in das nächstgelegene Kino führen oder tränke vielleicht ausnahmsweise seinen Schoppen Bier oder Wein mit ihr zu Hause — nicht wahr?“

Hausfrauen-Praxis am Kochtopf

Wenn man sich von den vielseitigen Arbeiten der Hausfrau auch oft nur ein unzureichendes Bild macht, ihre besonderen Talente offenbar ist, wie man beobachten kann, stets am Kochtopf. Es ist erstaunlich, mit welcher Geschicklichkeit sie mit den heißen, dampfenden Töpfen hantiert und hierbei ihre gesammelten Erfahrungen in die Praxis umsetzt. Das zeigt sich schon beim Gebrauch der Geräte, mit denen sie rührt, quirlt, wendet und abschmeckt. Dieses Handwerkszeug der Hausfrau muß sorgfältig zur Hand sein, es liegt also stets griffbereit in der Nähe der Kochtöpfe und schon hierbei tritt die Praxis zutage. Es gibt Hausfrauen, die den Quirl oder Löffel auf den Rand oder den Deckel des Kochtopfes legen, wo er oft in den Topf zurückfällt oder Speiseflecken auf dem Deckel absetzt, die antrocknen, unappetitlich aussehen und das Abwaschen erschweren. Die praktische Hausfrau hat auf der Herdplatte einen flachen Teller stehen, auf dem das Handwerkszeug ruht, wenn es nicht gerade gebraucht wird. Aber das erreicht auch noch nicht als ideale Lösung des Problems; denn wenn es in zwei oder drei Töpfen gleichzeitig liegt, wird der Platz der Herdplatte reflexlos gebraucht und der Teller steht im Wege. Die Gasocherplatte bietet überhaupt gerade nur Raum für die Töpfe.

Eine andere Hausfrau hat rechts vom Kochtopf eine Anrichte zu stehen, deren Platte mit Linoleum belegt ist. Diesen Linoleumbelag will sie nicht beschmutzen, deshalb hat sie noch einen Streifen Linoleum los darauf legen und auf diesem Streifen legt sie bei der Arbeit alles Handwerkszeug aus der Hand. Das ist praktisch, denn das Linoleum läßt sich leicht abwischen und löst nicht, wenn der Platz gebraucht wird.

Die Praxis äußert sich bei den unbedeutendsten Kleinigkeiten. Rührt man z. B. Mehl oder Grieß mit Milch oder Wasser an, so bilden sich sehr leicht kleine Klümpchen, die auch durch sorgfältiges Quirlen nicht wieder verschwinden und in den fertigen Speisen förmlich wirken. Die praktische Hausfrau vermeidet diese Klümpchenbildung dadurch, daß sie das Mehl oder den Grieß zuerst mit ganz wenig Wasser zu einem recht dicken Brei gleichmäßig verrührt und diesen dann nach und nach dem Bedarf entsprechend weiter verührt.

Wenn die Hausfrau Mehlschmiche macht, also in der Pfanne Mehl in Butter braun dünst, dann gibt sie das Mehl nicht förmlich in die heiße Butter, sondern sie streut das Mehl ganz dünn über die ganze Fläche der Pfanne, damit sich keine Klümpchen bilden. Solch Mehlschmiche wird, wenn sie fertig ist, auch nicht einfach in die Suppe oder ins Gemüse geschüttet, denn das würde wiederum Klümpchen erzeugen. Das gedünste Mehl wird in der Pfanne mit Kochbrühe von der Suppe oder dem Gemüse verührt und dann erst in den Kochtopf gegeben. Auch das Verdünnen muß förmlich nach und nach geschehen; denn das gedünste Mehl bildet auch in der Pfanne Klümpchen, wenn es mit einem Male mit einer größeren Menge von Flüssigkeit in Verbindung kommt. Die praktische Hausfrau rührt also die Kochbrühe förmlich dazu, bis die Gefahr der Klümpchenbildung überwunden ist.

Wehrlich ist es, wenn die Hausfrau Mehl oder Grieß in kochendes Milch oder kochendes Wasser gibt. Das darf zur Vermeidung von Klümpchenbildung nur unter fortwährendem Rühren in einem ganz feinen Strahl erfolgen. Die Hausfrau schneidet von einer Spitzhüte ein kleines Stück Spitze ab, füllt der Grieß in die Lücke und läßt ihn in einem ganz feinen Strahl in die Flüssigkeit fließen. Bei Eintauschsuppe muß sich der Eintausch in der kochenden

Suppe möglichst fein verteilen. Man gießt den Teig deshalb in dünnem Strahl auf einen vorgehaltenen Quirl, von dem er nach allen Seiten in kleinen Portionen in die Suppe spritzt.

Zucker und Salz setzen sich oft auf den Boden des Kochtopfes fest und lösen sich dann erst langsam im Kochgut. Bei flüchtigem Rühren hält die Hausfrau dann die Menge leicht für ungenügend und gibt noch mehr hinzu. Es besteht also die Gefahr, daß man zuviel Salz oder Zucker an die Speise gibt. Praktisch sind Zucker und Salz stets gelöst vorrätig zu haben und zu verwenden. Gelöst mischen sich die Substanzen sofort sehr leicht und es gibt keine Klümpchen. Man braucht sich also nur sehr starke Lösungen herzustellen.

Auch Essig sollte man stets etwas verdünnt benutzen, denn gelangt wirklich einmal etwas zuviel verdünnten Essigs in die Speise, so ist noch nichts verlorben. Die kleinen Mengen Wasser, die durch den Gebrauch von Flüssigkeiten mehr in den Kochtopf kommen, spielen praktisch keine Rolle.

Salzfreie Speisen für Nierenkranke

Gebakene Sellerie mit Remouladensoße und Salat.

Einen Sellerietopf kocht man weich, schält ihn ab und schneidet ihn in Scheiben, die man mit Zitronensaft, etwas Zucker und Salz 1/2 Stunde beizt. Dann werden sie mit Ei und gelberem Gemüsepulver und in Butter und Öl gebraten.

Remouladensoße.

Unter eine Salzfreie, mit Zitronen hergestellte Mayonnaise mischt man etwas hartes Gelb, einige Salzfreie Kapern, gehackten Schnittlauch, Petersilie, Dill, 1 Messerspitze Senf und einige Tropfen Würze.

Salat.

Einen sauren Rahm, Del, Essig, 1 Pflaue Paprika und etwas Zucker mischen, über den Salat geben.

Rümmelkartoffel.

Kartoffeln werden geschält und in Scheiben geschnitten. Eine feuerfeste Form reichlich mit Butter ausstreichen, die Kartoffeln einschichten und auf jede Lage Butterflöckchen und Rümmel streuen und im Ofen gar backen.

Nachmittagskleider!

Für den Nachmittag bleibt schwarz die Lieblingsfarbe. Die Seidenstoffe sind zumeist in sich gemustert, also Jacquard- oder Cloqué, daneben sieht man kreppartige Stoffe, die einen etwas rauhen Charakter haben und Krepe Satin, der man blank und stumpf verarbeitet. Die Schnittformen dieser Kleider sind einfach in der Linie und erzielen dadurch eine elegante Note. Die Vornehm sind fast eingezogen und halb- bis dreiviertellang. Da das Oberenteil sehr einfach gehalten ist, wird besondere Sorgfalt auf den Rock gelegt. Er ist glatt geschnitten und erhält eine kleine Tunita oder einen „Wasserfall“ als Ergänzung. Der Gürtel ist weich gefaltet und wird oft zu einer breiten Schleife gebunden, die seitwärts herabhängt. Sehr klebsam und betont weiblich sind die breiten Spitzenpassien, die eng am Hals hängen und als Abschluß ein zartes Blütengeflecht haben.



Archiv Aufwärts-Vorlag M

Fig. 1 zeigt ein Nachmittagskleid in „besonders schlichter vornehmer Form. Der breite Gürtel wird im Rücken geknotet. Der weitfallende Vorderrücken ist aus weichem Krepe Georgette. Dieses Kleid eignet sich durch seine vorteilhafte Maßzahl besonders auch für etwas stärkere Damen.

Fig. 2 zeigt ein Kleid mit einer interessant geschnittenen Tunita, die im Rücken spitz verläuft. Das Oberenteil ist festlich etwas eingegogen. Schmale Pelzstreifen laufen vom Halsanschnitt über den Vornehm. Der Rock ist leicht glatt.

Fig. 3 ist ein Nachmittagskleid mit einer breiten Spitzenpassie, die als Abschluß zwei zartraße Blüten hat. Der Rock ist gewickelt und zeigt festlich einen Wasserfall. Die Vornehm sind oben dicht eingereicht.

Praktische Vorsorge

„Du bist komisch“, sagte Frau Gedankenlos, „hast das Geld, deiner Tochter zwei Wohnzimmer zur Aussteuer zu kaufen und nimmst heute ganz gleich, sogar dieselben Gardinen. Ich habe meiner Ena ein Schlafzimmer in Eiche mit blau und ein Wohnzimmer in Ruchbaum mit rot gekauft. Warum machst du es so einformig?“

„Weil ich nicht bloß für den Augenblick, sondern auch für die Zukunft Sorge“, antwortete Frau Umsichtig. „Eise hat in ihrer ersten Wohnung zwei gleichgroße Zimmer mit je einem Fenster. Wenn sie mal umziehen muß, kann es sehr gut sein, daß das eine Zimmer kleiner mit einem Fenster, das andere größer mit zwei Fenstern ist. Dann wäre ein Raum zu voll und der andere leer, denn sie kann nichts auswechseln, keinen Stuhl, kein Regal oder keine Uhr, wenn sie verschiedenes Holz und Bezüge hat. Genau so ist es mit den Gardinen. Wie ich eingekauft habe, kann sie einfach die Gardinen aus beiden Zimmern zusammen nehmen und sich in zehn Minuten eine dritte neue besorgen, während sie möglicherweise tagelang herumlaufen muß, ehe sie das erste Muster nachbekommt.“

Eise sieht das vollkommen ein und kauft, um ein Beispiel im kleinen zu nennen, sich immer zwei Paar gleiche Strümpfe. Hat sie Paß und bekommt an einer Länge eine Laufmaße, braucht sie nicht das ganze Paar fortzuwerfen, sondern kann einen Strumpf des anderen Paares „borgen“.

Frau Gedankenlos war zweifelhaft geworden. „Das mit dem Auswechseln leuchtet mir ein. Trotzdem machst du noch einen Versuch der Bemänglung.“

„Wenn du so für Gleichmäßigkeit bist, warum kaufst du dann lauter verschiedene Farben?“

„Auch aus einem praktischen Grunde: damit Eise möglichst wenig Untosen und Umfäden beim Eschen hat.“ Weicht du noch, wir vor 25 Jahren bekamen ein Rassegelchir mit zwölf gleichen Farben. Wenn dann eine zerbrach, ging das Kleid los. Drei Wochen und länger mußte man auf die Extrafertigung warten, und wenn man sie schließlich hatte, kostete sie eine Tasse, die bei der Anschaffung 2,25 Mark gekostet hatte, 3,50 Mark. Daß die Mode der Einzelstücken jedem die Sicherheit gibt, nach dem Eingehen: keine eigene Tasse wiederzubekommen, ist eine nette Zutat.“

„Du siehst, beides ist praktische Vorsorge für später.“ Außerdem ist es hübsch, als Grundlage eine ruhige Gleichförmigkeit zu haben, von der sich die bunte Abwechslung in Kleinigkeiten wirkungsvoll abhebt.“ L. P.

Für die Küche

Hafersfloekenspeise

125 g Hafersfloeken, 1/2 Liter kochendes Wasser, 5 Blatt weiße Gelatine, etwas Vanille, 90 g Zucker, 1/2 Liter Milch, 60 g Rosinen sind die Zutaten. Die Hafersfloeken werden mit kochendem Wasser übergossen und über Nacht stehen gelassen. 3 Blatt Gelatine werden mit Vanille, dem Zucker, in Milch aufgelöst und mit den Rosinen und Hafersfloeken verrührt. Alles in eine Schale gefüllt und fest gefest.

Gefüllte Schweinsrippe

1 Kilogramm Schweinsrippen werden entweder geschnitten, so daß man sie zusammennehmen kann, oder man schneidet vorsichtig eine logenannete Tasse hinein, reibt das Fleisch innen und außen mit Salz ein und füllt mit folgender gut verrührter Mischung: 300 g Apfelschnitzel, 1 Eßlöffel Zucker, 5 Eßlöffel geriebenes Schwarzbrot, eine Messerspitze voll feinem Zimt und eine Messerspitze gemahlene Piment. Darauf läßt man die Öffnung zu und brät die Rippen in etwa 1 bis 2 Stunden unter Zusatz von Wasser gar. In die Tunte gibt man dann 20 g Preßhese und bindet leicht mit Kartoffelmehl.

Fleischsalat

Abgetohtes Ochsenfleisch, Reste von Braten, abgetohter Selleriewurzeln, harte Eier werden in fingerangeführte Würfel geschnitten, mit Senf, Salz, Pfeffer, Essig und Del angemacht und mit Zitronen- und harten Eierstücken garniert.

Budapester Eierschüssel

Von Bestkartoffeln, die durch die feinschneidige Hackmaschine getrieben werden, stellt man eine Büree her, welche man mit 125 Gramm geriebenem Parmesan, Milch, Butter und Salz gut abschmeckt. Inzwischen bereitet man eine dicke Tunte von Tomaten, Zwiebeln, Butter, Paprika und Salz. Die Büree wird auf einer erwärmten Schüssel zum Hügel geschichtet, die Tunte darüber gegossen und pflanzenweiche Eier im Kranz darum gelegt. Statt der Tomatensoße kann man eine pikante Senfsoße mit gehackten Pilzstücken über die Eier geben. Sehr gut schmeckt auch eine Rotweintunke, die man aus entkalkter Brühe, 1 Glas Rotwein, Suppengrün, Lorbeerblatt und Gewürzkräutern herstellt und mit Mehlschmiche bindet.

Fisch im eigenen Saft

Jeder frische, wohlgeschmeckende Fisch kann hierzu verwendet werden. Nach vorgenommener Reinigung befreit man ihn mit wenig Salz, bestreut ihn mit Zitronensaft und wickelt ihn in ein mit Butter bestrichenes Pergamentpapier. „Dann legt man den eingewickelten Fisch trocken in eine flache Pfanne, deckt ihn zu und stellt ihn in die Bratöhre. In 20 bis 30 Minuten ist er gar. Man wickelt ihn vorsichtig aus, damit der Saft nicht verloren geht.“

Fisch in Tunkte

Man löst den Fisch in Salzwasser ab und läßt ihn nach dem Garwerden auf heißer Platte noch etwas zischen. Zur Tunkte gibt man Del oder Butter in eine Fischpfanne, läßt es heiß werden, gibt gehackte Zwiebeln und Tomatenmark hinzu, dann ein wenig Essig, etwas Mehl, Pfeffer und Salz. Nun nimmt man von der Fischbrühe soviel, um genug Tunkte zu haben, verrührt, kocht sie auf, läßt sie durch, legt dann die Fischstücke hinein und läßt das Ganze noch einmal auf offenem Feuer heiß werden. Vor dem Anrichten mit feingewiegter Petersilie überstreuen.

Sonnab
11. Okt
Kellner
Fahrgänge
Lange Stan
Gaulleit
alten Ränge
erschützte
Verehr
bleiem Ran
erfolte sich
und verfr
nuten kann
nen gebant
Unter atem
führer, das
Berksamm
nen sich der
Kach Fried
nach dem
während d
wobe auch n
die Tra
wältigste
nur den
Zat un
ere u
föhren, un
ist tämpfe
Bdee des
für Silber
nen kamen,
mer, deren
Nur im
isgenen
lin, in d
in den S
Glauben ein
Der Agentu
nationale
es ein g
Truppen
men in den
S. Sch
Die an der
von Ceter
panischen B
Der son
in M
nach einer W
entzungen C
tionen zur
nen hat, um
den Vostsch
dorew ist, w
einer der
öhrenen Mitt
öhren sei.
Abnung von
dem Krie
ang der Be
ung der, M
in London